

# "SOZIALE NETZWERKE UND GENDERSPEZIFISCHE BELASTUNGEN"



CCG THEMENKONGRESS „GESUNDHEIT UND SOZIALE UNGLEICHHEIT“

HAW HAMBURG

01.06.2021

MARKUS GAMPER, UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Universität  
zu Köln

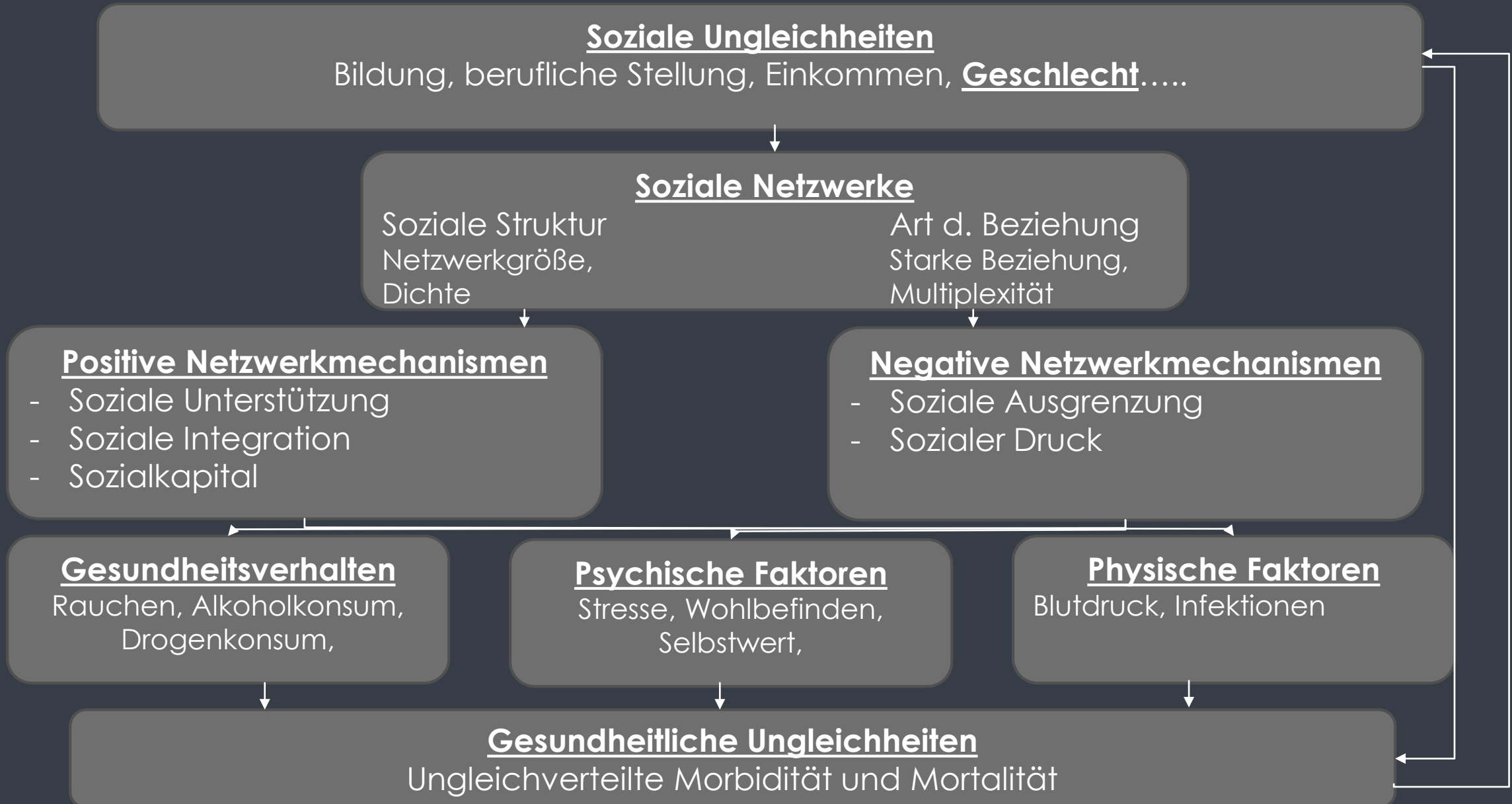
# ALLGEMEINE GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE

- **LEBENSERWARTUNG IN DER BRD** (ROBERT-KOCH-INSTITUT 2015; STATISTISCHES BUNDESAMT 2019)
  - FRAUEN = 83,1 JAHREN
  - MÄNNERN = 78,3 JAHREN
  - NÄHERN SICH DIE GESCHLECHTERDIFFERENZEN IN DEN LETZTEN JAHREN => MÄNNER
- **MORBIDITÄT IM LEBENSLAUF**
  - **BIS ZUM EINTRETEN DER GESCHLECHTSREIFE**
    - JUNGEN SCHNEIDEN IN DEN MEISTEN GESUNDHEITSINDIKATOREN SCHLECHTER AB
      - Z.B. ÜBERGEWICHT SOWIE SCHLAFSTÖRUNGEN (STATISTISCHES BUNDESAMT 2019)
  - **PUBERTÄT**
    - DER ZUSTAND DER MÄDCHEN VERSCHLECHTERT SICH
      - Z.B. PSYCHOSOMATISCHEN UND PHYSIOLOGISCHEN BESCHWERDEN (BAUCH- UND BECKENSCHMERZEN, AN SCHWINDEL UND TAUMEL UND AN ESSSTÖRUNGEN) (KOLIP UND HURRELMANN 2002; STATISTISCHES BUNDESAMT 2019)
  - **BIS INS HOHE ALTER**(ROBERT-KOCH-INSTITUT 2015)
    - ANGSTSTÖRUNGEN BEI FRAUEN (21,3 %); MÄNNERN\* (9,3 %) (RKI 2015)
    - DEPRESSIVEN STÖRUNGEN UND BEI CHRONISCHEM STRESS (HAPKE ET AL. 2013)
    - SUBJEKTIVEN GESUNDHEITLICHE SELBSTEINSCHÄTZUNG (SEHR GUT/GUT)
      - FRAUEN 72,9 %
      - MÄNNERN 76,6 %

# ALLGEMEINE GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE

- WEIBLICHE KRANKHEITSPROFIL EHER = PSYCHO-SOMATISCHE UND PSYCHISCHE BEEINTRÄCHTIGUNGEN (REGITZ-ZAGROSEK 2018)
  - Z.B. DEPRESSION, ESSSTÖRUNGEN, MIGRÄNE, ANGSTSTÖRUNGEN, CHRONISCHEN STRESS
- BEI FRAUEN FINDET MAN HÄUFIGER HERZ-KREISLAUF-ERKRANKUNGEN => URSACHE IST HIER OFT BELASTUNGERSCHEINUNGEN UND STRESS (GAMPER ET AL. 2020)
- BELASTUNG BEI FRAUEN STEIGT DURCH COVID-19
  - HÖHERE LEIDENS DRUCK, STRESS-, ANGST- UND DEPRESSIONSWERTE ALS BEI MÄNNERN (QIU ET AL. 2020)
  - BESORGT DARÜBER, DASS IHRE FAMILIENMITGLIEDER ERKRANKEN (WANG ET AL. 2020)

# THEORETISCHE RAHMENSETZUNG



# NETZWERKE UND GESCHLECHT IM LEBENS LAUF

- FRÜHE JUGENDPHASE (MARTIN ET AL. 2013, MCPHERSON ET AL. 2001)
  - NETZWERKE = HOMOPHILIE DER FREUNDSCHAFTEN (MÄDCHEN MIT MÄDCHEN; JUNGS MIT JUNGS)
- SPÄTERE JUGENDPHASE (GAMPER ET AL. 2020)
  - 14-18 JAHRE (BEARMAN ET AL. 2004) => LIEBESBEZIEHUNGEN => HETEROGENER NETZWERKE
  - NETZWERKE WERDEN GRÖßER
- FRÜHEN HEIRAT UND ELTERNSCHAFT
  - FRAUEN HABEN GRÖßERE NETZWERKE (MCPHERSON ET AL. 2006)
  - FRAUEN HABEN GRÖßEREN ANTEIL AN FAMILIENMITGLIEDERN + GRÖßERE VIELFALT AN VERWANDTENBEZIEHUNGEN (MARSDEN 1987)
  - NACH DER GEBURT VON KINDERN VERKLEINERN SICH NETZWERKE V. MÄNNERN IM VERGLEICH ZU FRAUEN (FISCHER/OLIKER 1983)
  - NETZWERKE ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN GLEICHEN SICH LANGSAM AN (MCPHERSON ET AL. 2006)
- HOHE ALTER
  - NETZWERKE WERDEN KLEINER (MÜLLER/ELLWARDT 2020)
    - KERN VON FREUNDEN BLEIBT
    - SCHWACHE BEZIEHUNGEN FALLEN WEG ODER WERDEN ERGÄNZT
  - FRAUEN HABEN GRÖßERE NETZWERKE (MCLAUGHLIN ET AL. 2010, AJROUCH ET AL. 2005)

# NETZWERKAUSWIRKUNGEN UND GENDER - JUGENDPHASE

- KÖRPERLICHE AKTIVITÄT UND ERNÄHRUNG
  - EINFLUSS DER FREUNDE AUF DEN BMI (TROGDON ET AL. 2008)
  - BESONDERS MÄDCHEN (RENNA ET AL. 2008) => AUSGRENZUNG
- MENTALE GESUNDHEIT
  - JE WENIGER FREUNDE, DESTO GRÖßER DAS RISIKO AN EINER DEPRESSION ZU ERKRANKEN (OKAMOTO ET AL. 2011)
  - GILT BESONDERS FÜR MÄDCHEN (CONWAY ET AL. 2011)
- ALKOHOL, TABAKKONSUM UND ILLEGALE DROGEN
  - FREUNDSCHAFT HAT EINFLUSS AUF KONSUM VERSCHIEDENER SUBSTANZEN (KIRKE 2004; VALENTE ET AL. 2004)
  - EINSTIEG IN DEN ALKOHOLKONSUM UND RAUCHEN BEI HERANWACHSENDEN (MOOR ET AL. 2020)
  - WEIBLICHE JUGENDLICHE ÄHNELN SICH IN IHREM TRINKVERHALTEN IHRER PEERGROUP STÄRKER ALS MÄNNLICHE JUGENDLICHE (KIURU ET AL. 2010)
  - INNIGKEIT VON FREUNDSCHAFTEN ZWISCHEN MÄDCHEN BEEINFLUSST DAS TRINKVERHALTEN (DEUTSCH ET AL. 2014)
  - GEMISCHTEREN GRUPPEN IST DER EINFLUSS AUF DAS RAUCHVERHALTEN GRÖßER (GRARD ET AL. 2018)

# NETZWERKAUSWIRKUNGEN UND GENDER – SPÄTEN JUNGEND UND MITTLEREN ERWACHSENENALTER

- FRAUEN KÜMMERN SICH HÄUFIGER UM DAS SOZIALE NETWORKING (GAMPER ET AL. 2020)
- FRAUEN SIND GENERELL DIE ZENTRALEN „UNTERSTÜTZER\*INNEN“ (VEIEL/ HERRLE 1991; SCHMIDS 2014)
  - DURCHSCHNITTLICH WERDEN FRAUEN HÄUFIGER ALS UNTERSTÜTZER\*INNEN GENANNT (MÄNNER; KINDER)
- FRAUEN = SOZIALER UNTERSTÜTZUNG IM (DIEWALD 1991, NESTMANN UND SCHMERL 1992)
  - KRANKHEITSFALL
  - NIEDERGESCHLAGENHEIT
  - RATSCHLÄGEN BEZÜGLICH WICHTIGER LEBENSVERÄNDERUNGEN
- STARKE EINBINDUNG UND GROBE NETZWERKE
  - STRESS UND NEGATIVE EFFEKTE AUF DIE ALLGEMEINE LEBENSZUFRIEDENHEIT (LACHMAN 2000, HOBFOLL UND VAUX 1993; NESTMANN/ SCHMERL 1992)

# NETZWERKAUSWIRKUNGEN UND GENDER – IM ALTER

- EINSAMKEIT SOWIE ALLEINLEBEN KORRESPONDIERTEN ERHÖHT STERBLICHKEITSRISIKO FÜR BEIDE GESCHLECHTER (HOLT-LUNSTAD ET AL. 2015)
  - FEHLENDE SOZIALE INTEGRATION => ISOLATION
  - FEHLENDE KOMMUNIKATION
  - SOZIALE UNTERSTÜTZUNG
- TOT, GETRENNT, GESCHIEDEN ODER LEDIG HATTEN = GRÖßEREN NEGATIVEN EINFLUSS FÜR MÄNNER (MCLAUGHLIN ET AL. 2010)
  - WITWENSCHAFT HAT DABEI DIE GERINGSTE NEGATIVE AUSWIRKUNG
- UNTERSTÜTZUNGSFORMEN:
  - FRAUEN: EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG, HAUSHALTSFÜHRUNG UND PFLEGEN SOZIALER KONTAKTE (LEE ET AL. 2001; UMBERSON ET AL. 1992)
  - MÄNNER: ÖKONOMISCHE UNTERSTÜTZUNG (ARBER 2004; UMBERSON ET AL. 1992)
- WITWENSCHAFT UND TRAUER GRÖßERE SOZIALE UNTERSTÜTZUNG BEI FRAUEN (MCLAUGHLIN ET AL. 2011)



# NETZWERKE, GENDER UND GESUNDHEIT

- JUGEND
  - SOZIALER DRUCK
    - MÄDCHEN = BMI
    - JUNGS = MÄNNLICHKEITSHABITUS (Z.B. RAUCHEN, ALKOHOLKONSUM, MUTPROBEN)
- JUNGEN UND MITTLEREN ERWACHSENENALTER
  - FRAUEN: GENERELL MEHR UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN (UNDERWOOD 2005)
    - EMOTIONAL ABER WENIGER FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG (HOBFOLL/VAUX 1993)
  - HAT POSITIVE AUSWIRKUNG AUF MORTALITÄTSRISIKO (EJLSKOV ET AL. 2014)
  - STÄRKER BELASTUNG BEI FRAUEN DURCH GRÖßEREN NETZWERKEN => NEGATIVE EFFEKTE AUF DIE ALLGEMEINE LEBENSZUFRIEDENHEIT (WALEN/ LACHMAN 2000; ANTONUCCI ET AL. 2001)
- HOHES ALTER
  - NETZWERKE GROßEN EINFLUSS AUF STERBLICHKEITSRISIKO FÜR BEIDE GESCHLECHTER
  - FRAUEN HABEN GRÖßERE NETZWERKE UND STARKE BEZIEHUNGEN

# FAZIT

*“People are connected, and so their health is connected”* (Christakis und Fowler 2008: 2257)

- LEBENSPHASEN
  - JEDE PHASE HAT UNTERSCHIEDLICHE BELASTUNGEN
- NEGATIVE ASPEKTE => UNTERSCHIEDLICH ÜBER DIE GESCHLECHTER VERTEILT
  - KRITISCHE LEBENSEVENTS - STERBEN EINES BEKANNTEN, FAMILIE
  - CHRONISCHE BELASTUNGEN – PFLEGE UND ERZIEHUNG
  - ALLTAGSBELASTUNG – WORK LIVE BALANCE
- FRAUEN HABEN GRÖßERE NETZWERKE
- MEHR NETZWERKPFLEGE => KUMMER UND BELASTUNG STEIGT => BESONDERS IN DER CORONA-PANDEMIE
- GRÖßERE NETZWERKE = MEHR SUPPORT IM ALTER
- INTERSEKTIONAL PERSPEKTIVE WICHTIG
  - STUDIEN ZEIGEN, DASS DIE SOZIALE HERKUNFT HOHEN ERKLÄRUNGSGSWERT HAT => DIESER WIRD MEIST NICHT BERÜCKSICHTIG



<https://www.dasgehirn.info>

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

# GESUNDHEITSVERHALTEN

- RAUCHEN:
  - MÄNNER RAUCHEN MEHR ALS FRAUEN => FRAUEN GLEICHEN SICH AN
- ALKOHOLKONSUM.
  - MÄNNER TRINKEN MEHR. SCHICHTUNTERSCHIEDE => FRAUEN
-

# GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ROLLENVORSTELLUNGEN UND -STEREOTYPE

- GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ROLLENVORSTELLUNGEN UND –STEREOTYPE
  - MÄNNLICHKEIT => RISIKOVERHALTEN
- DISKRIMINIERUNG
  - DASS ÄRZTLICHES FACHPERSONAL MÄNNLICHE\* BESCHWERDEN ERNSTER NEHMEN.
  - WEIBLICHEN GESCHLECHT ANSCHEINEND HÄUFIGER PSYCHISCH BEDINGTE LEIDEN VERMUTET UND DIE BEHANDLUNG DEMENTSPRECHEND AUSGERICHTET
- ARMUT UND SOZIALE UNGLEICHHEIT
  - WENIGER VERDIENST VON FRAUEN
  - MEHR TEILZEITARBEIT
- GETRENNT LEBENDE ODER GESCHIEDENE MÄNNER (AMATO 2000)
  - KLEINER NETZWERKE
  - WENIGER KONTAKT ZU IHREN KINDERN